

Weitere Informationen:



Internet: www.region-sonnenwald.de

Tourist-Information Grattersdorf

Auguste-Winkler-Straße 1 • 94541 Grattersdorf
Tel.: 09904/393 • Fax 09904/480
E-mail: grattersdorf@region-sonnenwald.de
Öffnungszeiten: Mo. + Do. 13.00-17.00 Uhr

Tourist-Information Innernzell

Schulstraße 3 • 94548 Innernzell
Tel.: 08554/735 • Fax 08554/1400
E-mail: innernzell@region-sonnenwald.de
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.00-11.30 Uhr

Tourist-Information Schöfweg

Rachelstr. 1 • 94572 Schöfweg
Tel.: 09908/279 • Fax 09908/1417
E-mail: schoefweg@region-sonnenwald.de
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.30-12.00 Uhr

Markt Schöllnach

Marktplatz 12 • 94508 Schöllnach
Tel.: 09903/9303-0 • Fax 09903/9303-30
E-mail: schoellnach@region-sonnenwald.de
Öffnungszeiten Rathaus: Mo. - Fr. 8.00-12.00 Uhr
Mi. 13.00-18.00 Uhr

Touristikverein Sonnenwald e.V.

Tourist-Information Zenting
Schulgasse 4 • 94579 Zenting
Tel.: 09907/8720015 • Fax 09907/8720018
E-mail: info@region-sonnenwald.de
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.00-12.00 Uhr,
Mo. + Mi. 13.00-17.00 Uhr

Impressum:

Herausgeber: Touristikverein Sonnenwald e.V. und Naturpark Bayerischer Wald e.V.
Text und Konzeption: Alois Hofmann, Naturpark Bayerischer Wald e.V.
Gestaltung: Rudi Mautner GmbH / Atelier & Friends, Grafenau
Abbildungen: Archiv Christian Meier • Archiv Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald •
Archiv Touristikverein Sonnenwald e.V. • Archiv ZV Nationalparkgemeinden •
Hans Aschenbrenner • Sepp Eder • Adi Geyer • Marita Haller • Alois Hofmann •
LBV-Archiv (C. Geidel, R. Groß, E. Pfeuffer) • Ernst Lohberger •
Susanne Morgenroth • Stefan Poost • Wolfgang Scherzinger • Erich Völk

© Touristikverein Sonnenwald e.V. und Naturpark Bayerischer Wald e.V.
05/2008/3.000



Rund um den Brotjacklriegel



Diese Broschüre wurde produziert mit finanzieller Unterstützung
des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und
Verbraucherschutz und der Europäischen Union (ELER)

Nationale
Naturlandschaften



Naturpark
Bayerischer Wald



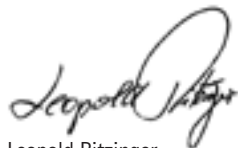
Herzlich Will- kommen

Diese Broschüre begleitet Sie entlang des „Brotjacklriegel-Rundwanderweges“ und der vier „Turmwege“ hinauf zum Gipfel des Brotjacklriegels. Der Touristikverein Sonnenwald e.V. und die fünf Sonnenwald-Gemeinden möchten Sie dazu einladen, diesen schönen Teil unseres „Sonnenwaldes“ kennen zu lernen. Auf unseren gut markierten Wanderwegen können Sie die reizvolle Kulturlandschaft und die naturnahen Wälder am Brotjacklriegel durch Spaziergänge ebenso wie durch längere Wanderungen erkunden und erleben.

In dieser Broschüre erfahren Sie Interessantes und Wissenswertes über unseren 1.016 m hohen „Hausberg“: Große Teile der bunten Blumenwiesen und der naturnahen Wälder gehören wegen ihrer ökologischen Bedeutung zum europaweiten Schutzgebietssystem „Natura 2000“. Seltene Tiere und Pflanzen kommen hier noch vor und beispielhaft wird aufgezeigt, wie man sich in den Sonnenwald-Gemeinden deshalb auch für Naturschutz und Landschaftspflege engagiert. Aber auch die Geschichte des Aussichtsturms oder der touristischen Erschließung sind Themen der Broschüre.

Für den etwa 11 km langen Rundwanderweg benötigen Sie ungefähr vier Stunden Gehzeit. Die „Turmwege“ sind unterschiedlich lang und stellen auch unterschiedliche Anforderungen an Ihre Kondition. Einen Überblick über den Verlauf der Wege und die möglichen Ausgangspunkte sowie die „Schwierigkeitsgrade“ erhalten Sie durch die Übersichtskarte in der Mitte der Broschüre. Auf allen Routen gibt es mehrere Rastmöglichkeiten und Sie kommen immer wieder an herrlichen Aussichtspunkten vorbei, die nur noch vom „Rund-um-Panorama“ auf dem Aussichtsturm übertroffen werden.

Wir wünschen Ihnen erholsame und erlebnisreiche Wanderungen!



Leopold Ritzinger

1. Vorsitzender Touristikverein Sonnenwald e.V.

Über die Entstehung des eigentümlichen Namens gibt es unterschiedliche Theorien. Die wahrscheinlichste ist aber wohl diejenige, die davon ausgeht, dass es sich um eine missverständliche Deutung des niederbayerischen „broada Jagariegl“ (breiter Jägerriegel) handelt, das dann ins Hochdeutsche übertragen zum „Brotjacklriegel“ mutierte.

Daneben gibt es natürlich auch noch volkstümliche Sagen und Geschichten über den Brotjacklriegel und die Entstehung seines Namens.

Auf dem weithin sichtbaren Berge hat einst im Schwedenkrieg ein kleines, bärtiges Männlein, allgemein nur Jackl genannt, Unterschlupf gefunden. Ohne seine Felshöhle zu verlassen, hatte der Jackl immer genügend Brot, so dass er nicht zu verhungern brauchte. Eines Tages, als der Jackl spähte, ob die Schweden schon abgezogen seien, entdeckten sie ihn.

Nachdem der Jackl das Geheimnis seines ständigen Brotvorrates nicht verriet, stießen sie ihn in seine Höhle zurück und wälzten einen schweren Felsen davor.

Ob des Frevels tat es einen Donnerschlag und die Schweden wurden in Felsbrocken verwandelt, die heute noch auf dem Berge liegen.

Brotjacklriegel mit Zenting
im Vordergrund.
Biedermeierliches
Uhrenbild.



Schülerzeichnung:
Der Brotjacklriegel als König
der Sonnenwald-Berge. Auch
in den Schulen rund um den
Brotjacklriegel sind die Sagen
und Geschichten um den
„Hausberg“ ein Thema.



Aussichts- turm...

...und
Wald-
Verein



Kommt man aus der Donauebene in den Bayerischen Wald, ist der Brotjacklriegel mit seinen 1.016 m Höhe der erste höhere Berg. Sein eigentliches Wahrzeichen, der Aussichtsturm des Bayerischen Wald-Vereins, wird allerdings vom Stahlbeton-Sendemast des Bayerischen Rundfunks um ein Mehrfaches überragt. Der hölzerne Aussichtsturm mit seinem bewirtschafteten „Turm-Stüberl“ ist aber bis heute das beliebteste Ausflugsziel in der Region geblieben.

Wer die Aufstiegsgebühr entrichtet und den Aufstieg über die 150 Stufen hinter sich gebracht hat, wird bei günstiger Wetterlage mit einem überwältigenden Ausblick belohnt. Das Panorama reicht vom bayerisch-böhmischen Grenzkamm im Norden über das Passauer Land im Osten und die Donauebene im Süden und Westen mit den bayerischen und österreichischen Alpen am Horizont.

Dieses „360°-Panorama“ kann auch über das Internet abgerufen werden. Im Oktober 2006 hat der Touristikverein Sonnenwald e.V. auf der Aussichtsplattform eine interaktive, vom PC-Nutzer selbst per Mausclick schwenkbare WebCam installiert (www.region-sonnenwald.de/webcam).



Seit 1951 „krönt“ den Brotjacklriegel eine Sendeanlage des Bayerischen Rundfunks. Der erste Sendemast, ein Stahlfachwerkurm von 48 m Höhe, wurde 1958 durch den heutigen 121 m hohen Stahlbetonturm ersetzt.



Schon Anfang des 20. Jahrhunderts erkannte der Bayerische Wald-Verein die Bedeutung des höchsten Vorwaldberges für den aufkommenden Tourismus. 1911 gab es in der Sektion Büchelstein erste Planungen, als Attraktion für die „Sommerfrischler“ einen Aussichtsturm zu errichten. Bereits 1912 wurde dann der erste Aussichtsturm, ein 20 m hohes, offenes Holzgerüst auf dem Gipfel des Brotjacklriegels errichtet.

Der rauen Witterung schutzlos ausgesetzt, war der Turm aber nach wenigen Jahren so marode, dass aus Sicherheitsgründen ein Betretungsverbot erlassen werden musste. 1925 wurde dann der jetzige, mit Schindeln verschlagene und mit einer Aussichtsplattform versehene, 25 m hohe Aussichtsturm erbaut.



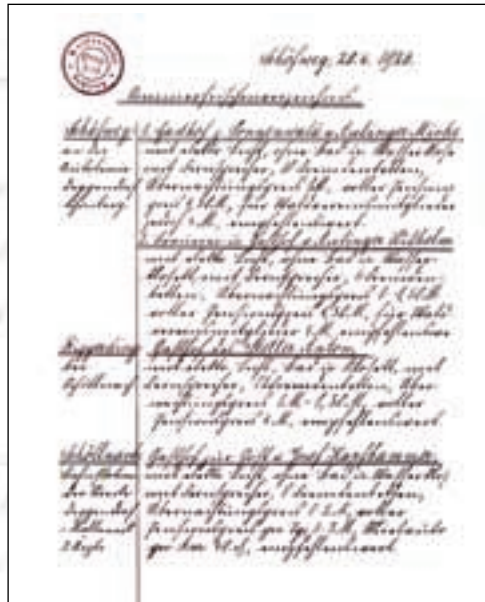
Tourismus früher...

Schon im 19. Jahrhundert wurde der „Bayerwald“ als interessantes Wandergebiet beschrieben und bald durchstreiften immer mehr Wanderleute die Region. Besonders zur Zeit des „Dritten Reiches“ expandierte der Tourismus im Bayerischen Wald, gefördert vor allem auch durch die staatliche Organisation von Erholungsreisen für die „Volksgenossen“. Der eigentliche Aufschwung für den Tourismus im Bayerischen Wald setzte jedoch erst in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts ein, als erste gezielte Werbekampagnen gestartet wurden. Inzwischen gehört der Bayerische Wald zu den beliebtesten Tourismusregionen in der Bundesrepublik und der Tourismus ist der wichtigste regionale Wirtschaftsfaktor.

Auf der „Sonnenseite“ des Bayerischen Waldes gelegen, profitierte die Brojacklriegel-Region schon früh von dieser Entwicklung und gehörte von Anfang an zu den touristischen Schwerpunktgebieten.



Historische Postkarte



„Sommerfrischlerverzeichnis“ aus dem Jahre 1926

...und heute



Bereits Mitte der 1970er Jahre erkannten die Gemeinden am Brojacklriegel, dass sich gemeinsam mehr für die touristische Entwicklung erreichen lässt. 1975 kam es zur Gründung des Vereins „Fremdenverkehrsverein Sonnenwald - Rund um den Brojacklriegel“. Gründungsmitglieder waren die fünf Gemeinden Grattersdorf, Innernzell, Schöfweg, Schöllnach und Zenting, darüber hinaus Vermieter, Hoteliers und Gastwirte aus der Region. Es wurde ein gut markiertes Wanderwegenetz von 340 km Länge geschaffen, Wandertafeln und Ruhebänke wurden aufgestellt sowie Wanderkarten und weiteres Infomaterial produziert.

Im Juli 2005 wurde der Verein offiziell ins Vereinsregister eingetragen und trägt nun den Namen „Touristikverein Sonnenwald e.V.“.

Nach der Erweiterung des Naturparks Bayerischer Wald um den Landkreis Freyung-Grafenau wurde mit Hilfe des Naturparkvereins das Wanderwegenetz an das einheitliche Markierungssystem des Naturparkgebietes angepasst und komplett neu markiert.

In Privatinitiative mehrerer Gastwirte und Hoteliers war schon im Jahr 1993 ein ca. 25 km langer Wanderweg rund um ihren „Hausberg“, den Brojacklriegel ausgeschildert worden. Zusammen mit dem Naturparkverein wurde auch dieser spezielle Wanderweg neu konzipiert und markiert. Die Begleitbroschüre dazu halten Sie gerade in Ihren Händen.

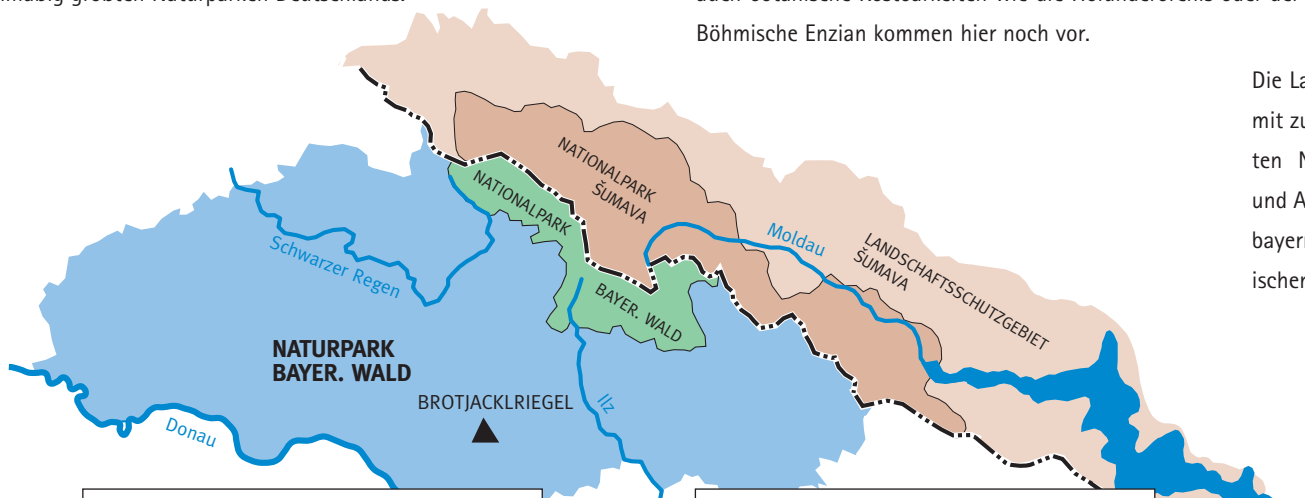
Für Gäste und Einheimische steht nun ein gut ausgebautes, übersichtlich markiertes Wanderwegesystem von Kinderwagen- und Rollstuhl-geeigneten Spazierwegen bis hin zu anspruchsvollen Rucksack-Touren zur Verfügung, das auch bei hohen Besucherzahlen naturverträgliche Erholungsmöglichkeiten gewährleistet.



Bäuerliche Kultur- landschaft...

Um den zunehmenden Tourismus in geregelte Bahnen zu lenken, kam es Ende der 1960er Jahre zur Gründung des Naturparks Bayerischer Wald. Beschränkte er sich anfangs auf den Altlandkreis Regen, umfasst er mittlerweile die Landkreise Regen und Freyung-Grafenau sowie die Landkreise Deggendorf und Straubing-Bogen nördlich der Donau und gehört nun zu den flächenmäßig größten Naturparken Deutschlands.

Zusammen mit dem Nationalpark Bayerischer Wald und dem auf tschechischer Seite angrenzenden Nationalpark Šumava sowie dem Landschaftsschutzgebiet Šumava gehört der Naturpark Bayerischer Wald zu einer in Europa einzigartigen Großschutzgebietsregion. Hier sollen die wertvollsten Bereiche des größten zusammenhängenden Waldgebietes Mitteleuropas weitgehend vor menschlichen Eingriffen geschützt in ihrer natürlichen Dynamik erhalten und die umgebende Kulturlandschaft durch naturverträgliche Nutzung dauerhaft gesichert und weiterentwickelt werden.



Naturparke sind eine Schutzgebietskategorie des Naturschutzrechtes und haben auf dem überwiegenden Teil ihrer Fläche den Status eines Landschaftsschutzgebietes. Sie verbinden den Schutz und die umweltgerechte Nutzung der Landschaft und bieten gleichzeitig attraktive Erholungsmöglichkeiten. In Naturparken können sich Mensch und Natur gleichermaßen erholen. Seltene Tiere und Pflanzen haben in den Naturparken ihren Lebensraum. Alte Kulturlandschaften, die über Jahrhunderte von Menschenhand geprägt wurden, bleiben erhalten und werden weiterentwickelt.

Weitere Infos unter
www.naturpark-bayer-wald.de

Kaum ein anderer Naturpark bietet eine ähnliche Vielfalt: Von den Donauauen über die Blumenwiesen des Vorwaldes bis hin zu den Hochlagen-Fichtenwäldern und den Hochmooren an der tschechischen Grenze reicht das Spektrum. Viele anderswo längst verschwundene Tier- und Pflanzenarten finden hier noch Rückzugsgebiete. Auerhuhn, Luchs und Fischotter, aber auch botanische Kostbarkeiten wie die Holunderorchis oder der Böhmisches Enzian kommen hier noch vor.

...und Wald- wildnis

Die Landschaft um den Brotjacklriegel gehört mit zu den abwechslungsreichsten im gesamten Naturparkgebiet. Wegen ihrer Biotop- und Artenausstattung ist sie nicht nur für den bayernweiten, sondern auch für den europäischen Naturschutz von Bedeutung.

In Nationalparken hat der Schutz der Natur Priorität. Eine Naturerfahrung besonderer Art bietet daher der Nationalpark Bayerischer Wald. „Natur Natur sein lassen“ ist hier die Leitlinie. Im ältesten deutschen Nationalpark kann deshalb seit mehreren Jahrzehnten die Dynamik und Entwicklung von Wäldern ohne forstwirtschaftliche Nutzung beobachtet und erlebt werden. Im Jahr 1991 wurde im angrenzenden Böhmerwald der Nationalpark Šumava gegründet.

Weitere Infos unter
www.nationalpark-bayerischer-wald.de
www.npsumava.cz



„Natura 2000“...



Der Schutz der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen ist ein erklärtes Ziel der Europäischen Union. Diese Arten und Lebensräume sollen als europäisches Naturerbe auch für künftige Generationen erhalten werden. Die Basis dafür ist neben der Europäischen Vogelschutzrichtlinie die 1992 beschlossene Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, kurz FFH-Richtlinie genannt. Umgesetzt werden soll diese Richtlinie durch die Schaffung des EU-weiten, länderübergreifenden ökologischen Netzwerkes „Natura 2000“.

Auch Deutschland und Bayern unterstützen diese ehrgeizigen Naturschutzpläne der Europäischen Union und haben eine repräsentative Auswahl landesweit bedeutender Gebiete in dieses Schutzgebietssystem eingegliedert.

In den Jahren 2000 bzw. 2004 wurden von der Bayerischen Staatsregierung auch große Teile des Brotjacklriegels und der umgebenden Kulturlandschaft zur Aufnahme in das „Natura 2000“-Netz der Europäischen Union gemeldet. Damit gilt ein für alle verbindliches „Verschlechterungsverbot“, d.h. die für die Meldung als FFH-Gebiet ausschlaggebenden Art-Vorkommen und Lebensräume dürfen sich in ihrem Erhaltungszustand nicht erheblich verschlechtern. Die Naturschutz- und Forstbehörden werden deshalb zusammen einen Managementplan erstellen, in dem die notwendigen Maßnahmen zum Erhalt der FFH-Lebensräume und -Arten festgelegt werden.



■ Teilflächen FFH-Gebiet

„Wiesengebiete und Wälder um den Brotjacklriegel und um Schöllnach“ ist der offizielle Name des insgesamt etwa 418 Hektar großen und aus mehreren Teilflächen bestehenden FFH-Gebietes. Es wurde in das „Natura 2000“-Netz der Europäischen Union integriert, weil es sich hierbei um „einen der repräsentativsten Ausschnitte strukturreicher bäuerlicher Kulturlandschaft des Vorderen Bayerischen Waldes mit ausgedehnten und artenreichen Pfeifengrasstreuwiesen, mageren Mähwiesen,

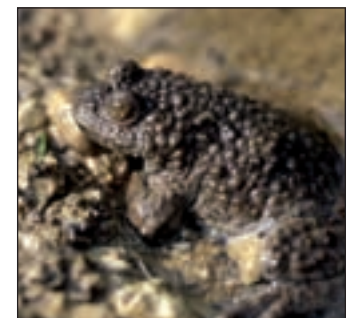
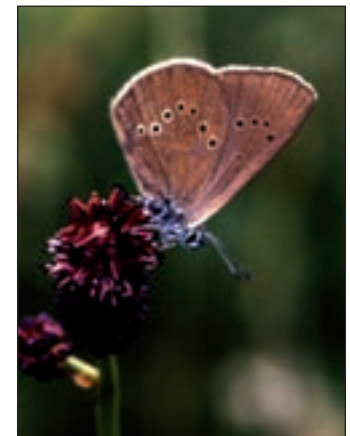
bodensauren Magerrasen und naturnahen Buchenwäldern“ handelt. Das vorrangige Schutzziel entsprechend der FFH-Richtlinie ist die Sicherung und Optimierung dieser hochwertigen Biotopkomplexe durch Beibehaltung der biotopprägenden extensiven Nutzung und die Erhaltung ihrer Standortvoraussetzungen.

Besondere Kostbarkeiten sind die „montanen Borstgrasrasen“, die „Schlucht- und Hangmischwälder“ und die „Auenwälder“, sogenannte „prioritäre“ Lebensräume, für deren Erhaltung der Europäischen Union eine ganz besondere Verantwortung zukommt. Weitere bedeutsame Lebensräume

sind die nährstoffarmen Mähwiesen, die Pfeifengrasstreuwiesen auf feuchteren bis nassen Standorten und die naturnahen Buchenmischwälder vor allem an den Südhängen des Brotjacklriegels.

Europaweit schützenswerte Besonderheiten der Tierwelt sind der Luchs, der die Brotjacklriegel-Wälder als Streifgebiete nutzt, die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge der Pfeifengraswiesen und blütenreichen Mähwiesen und die Gelbbauchunke, die in Gräben und kleinen Wasserstellen der Region vorkommt.

...und „FFH-Gebiete“



Übersichtskarte



„Brotjacklriegel-Rundwanderweg“
11 km, leichter Weg, Gehzeit ca. 4 Std.



„Turmweg Mitterdorf/Schöfweg – Brotjacklriegel“
2,5 km, leichter, kinderwagen- und rollstuhlgeeigneter Weg,
Höhendifferenz 183 m, Gehzeit ca. 45 Min.



„Turmweg Daxstein – Brotjacklriegel“
1,6 km, schwieriger Weg, Höhendifferenz 207 m, Gehzeit ca. 45 Min.



„Turmweg Ölberg – Brotjacklriegel“
1,6 km, mittelschwerer Weg, Höhendifferenz 231 m, Gehzeit ca. 45 Min.



„Turmweg Langfurth – Brotjacklriegel“
1,5 km, leichter Weg, Höhendifferenz 196 m, Gehzeit ca. 30 Min.

Übersichtstafel „Rund um den Brotjacklriegel“

1 Infotafel „Wiesen-Vielfalt statt Monotonie“

2 Infotafel „Arten-Hilfsprogramm Holunderorchis“

3 Infotafel „Mischwald oder Reinbestand“

4 Infotafel „Von der Natur- zur Kulturlandschaft“

Wanderkarten erhalten Sie bei den Tourist-Informationen der Sonnenwald-Gemeinden (s. Broschüren-Rückseite).



Wege nicht verlassen



Tiere nicht beunruhigen



Keine Pflanzen abreißen
oder mitnehmen



Keine Abfälle
hinterlassen



Hunde anleinen



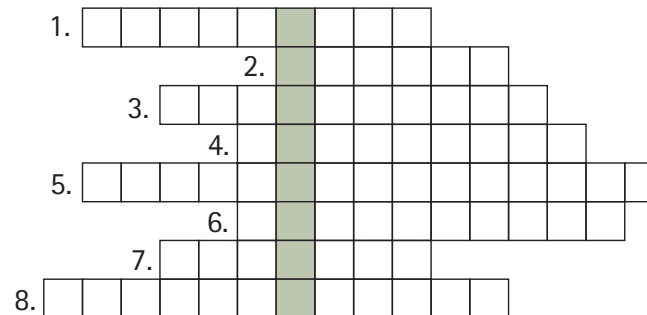
Große Teile der Brotjacklriegel-Wälder und der umliegenden Kulturlandschaft gehören zum europäischen Schutzgebietssystem „Natura 2000“.

Die Natur bedarf auch Ihres Schutzes. Bitte nehmen Sie Rücksicht!

1. Hier erholen sich Mensch und Natur
2. Altbekannte Heilpflanze der Brotjacklriegel-Wiesen
3. Zu dieser Region gehört der Brotjacklriegel
4. Seltene Vogelart der Brotjacklriegel-Wälder
5. So wurden die ersten Touristen im Bayerischen Wald genannt
6. Ihm gehört der Aussichtsturm
7. Er führt Sie auf den Brotjacklriegel
8. Bekanntes Schutzgebiet im Bayerischen Wald

Rätsel

Wenn Sie das Rätsel gelöst haben, teilen Sie das Lösungswort unter dem Stichwort „Brotjacklriegel-Rätsel“ unter Angabe Ihrer Adresse per Post oder per e-mail einer der Tourist-Informationen des Sonnenwaldgebietes mit. Jeweils zum Jahresende werden unter den richtigen Einsendungen interessante Preise verlost!



Extensive Land- wirtschaft

•••



Die Arnika, eine altbekannte, aber schon sehr selten gewordene Heilpflanze, ist die Charakterart der Borstgrasrasen am Brotjacklriegel.

Pfeifengras



Neben den vorherrschenden, sattgrünen und mehrmals im Jahr gemähten Wirtschaftswiesen ist rund um den Brotjacklriegel auch noch ein buntes Mosaik aus extensiv genutztem Grünland erhalten geblieben. Die Einstufung dieser auch kulturhistorisch bedeutsamen Relikte traditioneller Bewirtschaftungsformen als FFH-Lebensräume unterstützt die bisherigen Bemühungen zu ihrer langfristigen Sicherung auch für zukünftige Generationen.

Borstgrasrasen sind durch jahrhundertlange extensive Beweidung oder Mahd nährstoffarmer und flachgründiger Standorte entstanden. Sie gehören zu den artenreichsten Pflanzengesellschaften des Bayerischen Waldes. Namensgebend ist das niedrige und horstartig wachsende Borstgras, das wegen seiner Zähigkeit nur in jungem Zustand vom Vieh gefressen wird.

Auf mageren, wechselfeuchten und anmoorigen Böden sind die Pfeifengraswiesen zu finden. Traditionell wurden diese sogenannten „Streuwiesen“ nicht gedüngt und nur einmal jährlich im Spätsommer oder Herbst gemäht und als Stall-Einstreu oder als Pferdefutter genutzt. Das bestandsprägende und namensgebende Pfeifengras wird über einen Meter hoch.



Wollgräser und Knabenkraut-Orchideen sind typische Arten der Pfeifengras-Streuwiesen.

Auf den besseren Böden hat die Jahrhunderte lange extensive Nutzung durch den Menschen zur Entstehung artenreicher Mähwiesen geführt. Charakteristisch für diese Wiesen ist die ein- bis zweimalige Mahd pro Jahr und die nur geringe, zum Teil auch fehlende Düngung. Der erste Schnitt erfolgt erst relativ spät im Jahr, so dass Glockenblumen, Margeriten und viele andere Wiesenkräuter sich neben den bestandsbildenden Gräsern voll entfalten können und mit ihrer Blütenvielfalt das Landschaftsbild bereichern.

...und Orchideen- wiesen



Eine auffällige Art der feuchteren Berg-Mähwiesen ist der Große Wiesenknopf, die Raupen-Futterpflanze der seltenen Ameisenbläulinge.



Alte Misch- wälder...

Ebenso wie in der Landwirtschaft hat die Intensivierung der Nutzung während der letzten Jahrhunderte auch in der Forstwirtschaft zu drastischen Veränderungen der ursprünglichen Wälder geführt. Die natürlichen Mischwälder sind größtenteils durch monotone Fichtenforste verdrängt worden. Vor allem an den Südhängen des Brotjacklriegels finden sich aber noch großflächig naturnahe Buchenmischwälder und stellenweise auch Schlucht- und Hangmischwälder mit Edellaubholz wie Ahorn und Esche, deren hohe ökologische Wertigkeit durch die Aufnahme in das „Natura 2000-Netz“ nun auch europaweit bestätigt ist.

Je nachdem welche Standortbedingungen vorherrschen, lassen sich aufgrund des Unterwuchses der Buchenwälder am Brotjacklriegel vor allem zwei Ausprägungen unterscheiden: Im Hainsimsen-Buchenwald sind in der Baumschicht neben der dominanten Buche noch Fichte und Tanne beigemischt. Eine Strauchschicht fehlt wegen des dichten Blätterdaches fast vollständig. Die Krautschicht ist nur spärlich ausgebildet und relativ artenarm. Kennzeichnende und namensgebende Art ist die Weiße Hainsimse.

Der Waldmeister-Buchenwald ist nur kleinflächig auf nährstoffreicheren Standorten vorhanden. Die Baumschicht wird neben Buche und Tanne von Bergahorn, Esche und Fichte gebildet. Die Krautschicht ist wesentlich üppiger und artenreicher als im Hainsimsen-Buchenwald. Charakteristische Arten sind Waldmeister, Bingelkraut oder Gelbe Taubnessel.



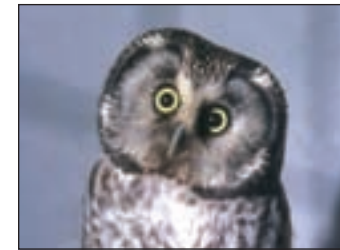
Weiße Hainsimse



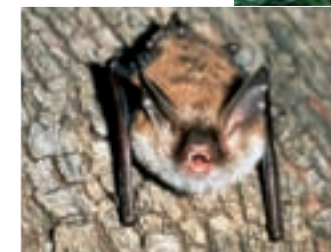
Waldmeister

Schlucht- und Hangmischwälder finden sich vor allem an kühlfuchten, nährstoffreichen Fels- oder Schuttböden. Kennzeichnend ist die Dominanz von Edellaubhölzern wie Bergahorn, Linde, Ulme und Esche. Die Krautschicht ist besonders artenreich, typische Arten sind Silberblatt oder Christophskraut.

Im Gegensatz zu den Fichtenmonokulturen sind diese naturnahen Wälder wesentlich weniger anfällig für Schadinsekten oder Windwurf und dienen mit ihrem hohen Alt- und Totholzanteil auch einer Vielzahl selten gewordener Tierarten als Lebensraum.



Hohltaube und Raufußkauz nutzen ebenso wie die Bechsteinfledermaus und weitere Waldfledermausarten natürliche Baumhöhlen als Unterschlupf oder sie nutzen als „Nachmieter“ die vom Schwarzspecht gezimmerten Bruthöhlen.



...und Arten- vielfalt



Landschafts- pflege...

Auch wenn die Landschaft um den Brotjacklriegel noch ungewöhnlich strukturreich ist und noch eine große Vielfalt an Arten und Biotopen zu bieten hat, ist im Vergleich zu früheren Zeiten das einst dichte Netz aus Magerrasen und Streuwiesen auf wenige Restflächen geschrumpft. Denn durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft sind bereits viele dieser „unproduktiven“ und meist auch noch schwierig zu bewirtschaftenden Biotope verlorengegangen.

War es früher die Intensivierung der Nutzung wie z.B. verstärkte Düngung und der damit ermöglichte frühere und häufigere Schnitt, die zum Verlust dieser Lebensräume führte, sind die heute noch vorhandenen Restbiotope vor allem durch die Aufgabe der Nutzung gefährdet: Da das Futter dieser „Grenzertragsflächen“ von geringer Qualität ist, wird ihre Bewirtschaftung vom Landwirt bei Umstrukturierungen des Betriebes immer zuerst eingestellt. Findet aber keine Bewirtschaftung mehr statt, verlieren viele der speziell angepassten Tier- und Pflanzenarten ihren Lebensraum.

Mit Hilfe des bayerischen Naturpark- und Landschaftspflegeprogrammes und des Vertragsnaturschutzprogrammes bemühen sich deshalb die Gemeinden der Region, der Landkreis Deggendorf und Naturschutzverbände wie z.B. der Landesbund für Vogelschutz seit Jahren darum, dass möglichst viele der brachgefallenen Wiesen wieder naturgemäß gepflegt werden, die noch verbliebenen Extensivwiesen als wertvolle Rückzugsgebiete für selten gewordene Tiere und Pflanzen erhalten und möglichst auch neue Biotopverbundsysteme geschaffen werden.



...als Zukunfts- aufgabe

Zur Erhaltung und zur Verbesserung der Lebensgrundlagen der FFH-Arten und der FFH-Lebensräume bietet auch die Europäische Union gut ausgestattete Förderprogramme an. Durch entsprechende Arten- und Biotopschutzmaßnahmen können deshalb neben den bayerischen Landesmitteln zusätzlich europäische Fördermittel in erheblichem Umfang in die Region geleitet werden.

Die Gemeinden Schöllnach und Grattersdorf engagierten sich wie der Landkreis Deggendorf in den letzten Jahren besonders für den Schutz der Holunderorchis-Vorkommen am Brotjacklriegel. Im Vordergrund stand dabei die regelmäßige Mahd der Orchideen-Wiesen und die Schaffung eines Biotopverbunds zwischen den noch vorhandenen Einzelvorkommen. Aber auch die extensive Beweidung mit Galloways ist Teil der Schutzbemühungen für diese seltene Pflanzenart.



Die Gemeinde Schöfweg sorgte dafür, dass brachgefallene Borstgrasrasen und Streuwiesen am Fuß des Brotjacklriegels wieder regelmäßig gemäht werden. Massenbestände von Arnika, Wollgras und Knabenkraut-Orchideen können nun auf diesen Flächen bewundert werden.



Der Schutz der Holunderorchis war auch für die Gemeinde Zenting mit ein Grund für größere Entbuschungsaktionen bei Daxstein. Aber vor allem auch die Befürchtung, dass wegen der vielen Brachflächen die hängigen und steilen Lagen in absehbarer Zeit zuwachsen und der neue Wald die traumhaften Ausblicke bis in die Alpen in Zukunft nicht mehr möglich macht, war Auslöser für das landschaftspflegerische Engagement der Gemeinde.



In mühevoller Arbeit wurden vom Landesbund für Vogelschutz Fichtenaufforstungen auf ehemaligen Streuwiesenflächen entfernt. Die weitere Biotoppflege übernehmen Waldschafe, eine alte und anspruchslose Schafrasse, die früher im Bayerischen Wald weit verbreitet war.



Ausblick

Der Schutz und die Erhaltung der naturnahen Wälder und der reichstrukturierten Kulturlandschaft am Brotjacklriegel sind nicht nur unter Naturschutzaspekten wichtige Zukunftsaufgaben.

Noch bis in die 1950er Jahre waren der Bayerische Wald und der Sonnenwald weitgehend von der Landwirtschaft geprägt. Heute dagegen ist neben Industrie und Gewerbe der Tourismus der entscheidende Wirtschaftsfaktor. Natur und Landschaft am Brotjacklriegel sind wertvolles Kapital, mit dem die Region Sonnenwald für sich werben kann und will, denn mit einer intakten Natur und einer umweltgerechten Bewirtschaftung und Pflege der Landschaft steigt auch die Attraktivität als Urlaubsregion.

Die Lage im Naturpark und in unmittelbarer Nähe der beiden Wald-Nationalparke sowie die Einbindung in das „Natura 2000“-Netz der Europäischen Union bietet beste Voraussetzungen dafür, dass der „Sonnenwald“ auch in Zukunft ein lohnendes Urlaubsziel für naturbegeisterte Erholungssuchende bleibt.